

# Inhalt

## A DIE FINANZIELLE UND RECHTLICHE ABSICHERUNG

<b>A1</b>	<b>In der Pflegezeit gut abgesichert</b>	<b>23</b>
1	Erst Pflegezeit, dann Familienpflegezeit	23
2	Familienpflegezeit seit dem 1. 1. 2012	23
2.1	Verteilung der Einkommenseinbußen auf die doppelte Zeit	24
2.2	Kein Rechtsanspruch	25
2.3	Was tun bei längeren Pflegezeiten?	25
2.4	Pflicht zur Versicherung	26
2.5	Kündigungsschutz	26
2.6	Unterschiede zur Altersteilzeit	27
3	Pflegezeit seit dem 1. 7. 2008	27
3.1	Regelungen zum Krisenmanagement	27
3.2	Anspruch auf Pflegezeit	29
3.3	Wer gilt nach dem Gesetz als naher Angehöriger?	32
4	Sozialversicherungsschutz pflegender Angehöriger	32
4.1	Arbeitslosenversicherung	33
4.2	Kranken- und Pflegeversicherung	38
4.3	Gesetzliche Rentenversicherung	40
4.4	Gesetzliche Unfallversicherung	48
4.5	Urlaub von der Pflege	49
<b>A2</b>	<b>Pflegebedürftigkeit und die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung</b>	<b>51</b>
1	Die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung im Überblick	51
1.1	Leistungen für Pflegebedürftige	51
1.2	Leistungen für Pflegenden	51
2	Soziale und private Pflegeversicherung: Die Unterschiede	52
3	Anspruchsvoraussetzungen und Prinzipien der Pflegeversicherung	55
3.1	Pflegebedürftigkeit	55
3.2	Vorversicherungszeit	57
3.3	Ambulant vor stationär	57
4	Die Pflegestufen	58
5	Nadelöhr: Antragstellung und Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen	60

6	Ambulante und teilstationäre Leistungen für Pflegebedürftige	63
6.1	Leistungen für die häusliche Pflege: Das Pflegegeld (§ 37)	63
6.2	Häusliche (ambulante) Pflegesachleistungen (§ 36)	65
6.3	Verhinderungspflege (§ 39)	67
6.4	Tages- und Nachtpflege (§ 41)	68
6.5	Kurzzeitpflege (§ 42)	69
7	Stationäre Sachleistungen: Die vollstationäre Pflege (§ 43)	69
8	Pflegehilfsmittel und technische Hilfsmittel (§ 40)	70
9	Verbesserung des Pflegeumfelds (§ 40)	71
10	Leistungen für Demenzerkrankte	73
11	Fallen der Pflegeversicherung vermeiden	76
11.1	Was tun, wenn die Pflegeversicherung nicht zahlt?	76
11.2	Was tun, wenn der Pflegeantrag noch nicht bewilligt ist?	77
11.3	Ehrenamtliche Helfer müssen aufpassen	78
<b>A3</b>	<b>Private Pflegezusatzversicherung</b>	<b>79</b>
1	Staatliche Förderung seit 2013	79
1.1	Erneute Pflegereform	79
1.2	Das gilt für die geförderte Pflegezusatzversicherung	79
1.3	Wichtige Details rund um die Förderung	80
1.4	Das Kleingedruckte	81
1.5	Besonderheiten zu Eintrittsalter, Vertrag, Überschuss und Gesundheitsprüfung	82
1.6	Was die geförderte Pflegegeldversicherung kostet	83
1.7	Vorteile und Grenzen	84
1.8	Wird die Versorgungslücke mit »Pflege-Bahr« geschlossen?	85
2	Ungeförderte Pflegezusatzversicherungen	86
2.1	Wie aussagefähig sind Vergleichstests?	86
2.2	Was leisten Vergleiche im Internet?	87
2.3	Ein Überblick zu den wichtigsten drei Pflegezusatzpolicen	87
3	Drei Modelle ungeförderter Pflegezusatzpolicen	89
3.1	Pflegegeld	90
3.2	Pflegekostenversicherung	96
3.3	Pflegerente	100

<b>A4</b>	<b>Patientenverfügung – ein Thema, das nicht nur alte und kranke Menschen betrifft</b>	<b>109</b>
1	Der Eid des Hippokrates und seine Folgen	109
2	Selbstbestimmung bis zum Tod mittels Patientenverfügung	110
2.1	Um was geht es?	110
2.2	Gesetzliche Voraussetzungen für die Patientenverfügung	111
3	Wann ist eine Patientenverfügung verbindlich?	116
3.1	Wenn der Wille eindeutig ist	116
3.2	Wenn keine eindeutige Regelung bzw. keine Patientenverfügung vorliegt	116
3.3	Wenn der mutmaßliche Patientenwille nicht feststellbar ist	117
4	Wann ist das Betreuungsgericht einzuschalten?	118
4.1	Der Betreuungsrichter entscheidet nur im Konfliktfall	118
4.2	Wenn kein Betreuer bestellt worden ist	118
5	Welche Regelungen können im Einzelnen getroffen werden?	119
5.1	Informieren Sie sich vorab über die medizinischen Notfallsituationen	119
5.2	Verfügungen so präzise wie möglich formulieren	120
5.3	Aktive Sterbehilfe ist nach wie vor tabu	121
5.4	Muss ein Wunsch nach medizinischer Maximalbehandlung befolgt werden?	122
5.5	Was von Musterverfügungen zu halten ist	122
6	Wie sollte die Patientenverfügung aufbewahrt werden?	125
<b>A5</b>	<b>Mit der Vorsorgevollmacht für den Ernstfall vorsorgen</b>	<b>127</b>
1	Vorsorgevollmacht – keine Frage des Alters	127
1.1	Wozu die Vorsorgevollmacht gut ist	127
1.2	Mit der Vorsorgevollmacht Betreuerbestellung möglichst vermeiden	127
2	Was ist zu beachten, wenn Sie eine Vorsorgevollmacht erteilen möchten?	128
2.1	Rechtliche Voraussetzungen	128
2.2	Die Auswahl der zu bevollmächtigenden Person	130
3	Welche Inhalte können festgelegt werden?	134
3.1	Wenn es um die Vollmachtsart geht	134
3.2	Wenn es um die einzelnen Inhalte geht	135
4	Welche Pflichten hat der Bevollmächtigte?	138
5	Wie sollte die Vollmacht aufbewahrt werden?	138

6	Betreuungsverfügung statt Vorsorgevollmacht .....	139
6.1	Was macht den Unterschied? .....	139
6.2	Wie Sie die Betreuungsverfügung am besten aufbewahren .....	141
7	Weitere Vollmachten, die im Vorsorgefall sinnvoll sind .....	141
7.1	Bankvollmacht .....	141
7.2	Postvollmacht .....	142
7.3	Vollmacht gegenüber behandelnden Ärzten und Pflegepersonal – Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht .....	142
8	Schritt für Schritt zur richtigen Vollmacht .....	143
8.1	Am besten mit Formulierungshilfen .....	143
8.2	Checkliste zur Anfertigung einer Vorsorgevollmacht .....	144
8.3	Formulierungsbeispiel für eine umfassende Vorsorgevollmacht .....	145
8.4	Formulierungsbeispiel für eine Betreuungsverfügung .....	148
8.5	Formulierungsbeispiel für eine Postvollmacht .....	149
8.6	Formulierungsbeispiel für eine Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht .....	150
<b>A6</b>	<b>So regeln Sie Organspende, Sorgerecht und letzte Dinge .....</b>	<b>151</b>
1	Organspende- und Widerspruchsverfügung .....	151
1.1	Voraussetzungen einer Organspende .....	152
1.2	Pro und Kontra Organspende .....	153
1.3	So werden Sie Organspender .....	154
1.4	So vermeiden Sie eine ungewollte Organspende .....	155
2	Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht .....	155
2.1	Durchbrechen der Schweigepflicht .....	156
2.2	Muster: Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht ...	157
3	Sorgerechtsverfügung – für Eltern ein Muss .....	157
3.1	Elterliches Sorgerecht .....	157
3.2	Bestellung des Vormunds .....	158
3.3	Der Vormund hat beschränkte Rechte .....	159
3.4	Elterliche Sorgerechtsverfügung .....	160
3.5	Das sollte in einer Sorgerechtsverfügung stehen .....	161
3.6	Muster einer Sorgerechtsverfügung .....	161
4	Die Trauerverfügung .....	162
4.1	Beerdigung und Trauerfeier selbst regeln .....	163
4.2	Muster einer Trauerverfügung .....	163
5	So machen Sie Ihre Verfügungen verfügbar .....	164

<b>A7</b>	<b>Ärger mit Versicherungen? Ombudsleute können helfen!</b>	<b>167</b>
1	Zwei Versicherungsombudsmänner unterstützen die außergerichtliche Streitbeilegung	167
2	Das Schlichtungsverfahren bei Beschwerden gegen Lebens- und Sachversicherer	168
2.1	Für diese Beschwerden ist der Versicherungsombudsmann des GDV zuständig	168
2.2	Der Ablauf des Schlichtungsverfahrens	171
2.3	Die Ergebnisse des Verfahrens sind unterschiedlich	172
2.4	Die Vorteile des Ombudsmannverfahrens	173
3	Ärger mit Versicherungsvermittlern: Auch hier kann der Ombudsmann des GDV helfen	174
3.1	Für welche Beschwerdeinhalte ist der Ombudsmann zuständig?	174
3.2	Für Vermittlerbeschwerden gilt eine eigene Verfahrensordnung	175
3.3	Ablauf und Abschluss des Beschwerdeverfahrens	177
4	Die privaten Kranken- und Pflegeversicherer haben eine eigene Schlichtungsstelle: Den PKV-Ombudsmann	178
4.1	Der Aufgabenbereich des PKV-Ombudsmanns	178
4.2	Der Ablauf des Ombudsmannverfahrens	180
4.3	Der PKV-Ombudsmann kann keine verbindlichen Entscheidungen treffen	181
5	Adressenliste: Ombudsmänner und andere Beschwerdestellen	183

## **B WAS SIE BEI DER PLANUNG UND AUSWAHL DER PFLEGEFORM WISSEN SOLLTEN**

<b>B1</b>	<b>Betreutes Wohnen</b>	<b>187</b>
1	Immer mehr Ältere benötigen Hilfe	187
2	Betreutes Wohnen zu Hause	188
2.1	Dem Wohnumfeld Beachtung schenken	188
2.2	Unterstützung im Alltag	190
2.3	Hausnotrufdienste	190
2.4	Betreuung in Anspruch nehmen	191
3	Gemeinschaftliches Wohnen	193
3.1	Senioren-Wohngemeinschaft	194
3.2	Senioren-Hausgemeinschaft	195
3.3	Senioren-Wohnprojekt	195

3.4	Generationenübergreifende Wohnprojekte	196
4	Betreutes Wohnen in speziellen Wohnanlagen	196
4.1	Seniorenresidenzen und Seniorenstifte	197
4.2	Betreute Wohngemeinschaften	198
4.3	Unterschiede zwischen Wohngemeinschaft und Heim	199
4.4	Der Betreuungsvertrag	199
4.5	Wohngemeinschaft für Demenzzranke	200
4.6	Wie finde ich eine betreute Wohnung?	201
5	Finanzfragen beim betreuten Wohnen	202
5.1	Was kosten die Betreuungsdienste?	202
5.2	Leistungen der Pflegeversicherung	204
5.3	Leistungen der Krankenversicherung	205
5.4	Sozialhilfe	205
5.5	Steuervergünstigungen	205
<b>B2</b>	<b>Wohnen im Heim</b>	<b>207</b>
1	Wie finde ich das richtige Heim?	207
2	Was kostet die Pflege im Heim?	210
3	Grundelemente des Heimrechts	210
3.1	Was ist ein Heim?	212
3.2	Der Heimvertrag	212
3.3	Wichtige Vertragsbestimmungen	213
3.4	Checkliste für den Heimvertrag	215
3.5	Der Heimbeirat	215
4	Mustervertrag für Betreuungsdienstleistungen	216
4.1	Betreuungsvertrag	216
4.2	Vertragsbeispiel	217
4.3	Checklisten für Ihre Verträge	224
<b>B3</b>	<b>Heimunterbringung der Eltern: Wann kann das Sozialamt Sie zur Kasse bitten?</b>	<b>227</b>
1	Altersversorgung der Eltern oft nicht ausreichend	227
2	Was verlangt das Sozialamt von Ihren Eltern?	227
2.1	Es kommt auf den konkreten Bedarf Ihrer Eltern an	227
2.2	Eltern müssen ihre finanziellen Möglichkeiten ausschöpfen	228
3	Was verlangt das Sozialamt von Ihnen?	232
3.1	Die Kostenübernahme erfolgt nur vorübergehend	232
3.2	Sie müssen Auskunft erteilen	232
3.3	Das Sozialamt ermittelt Ihre »Leistungsfähigkeit«	233

3.4	Berechnungsbeispiele je nach Familienkonstellation	236
3.5	Wenn Sie über Vermögen verfügen	238
4	Wie wird bei mehreren unterhaltspflichtigen Angehörigen gerechnet?	239
4.1	Wenn der unterhaltsbedürftige Elternteil verheiratet ist	239
4.2	Wenn Geschwister vorhanden sind	240
5	Wann brauchen Sie trotz finanzieller Leistungsfähigkeit nicht zu zahlen?	241
6	Wenn Sie mit der Entscheidung des Sozialamtes nicht einverstanden sind	242
<b>B4</b>	<b>Geld allein hilft nicht immer – wo bekommen Sie Unterstützung?</b>	<b>243</b>
1	Die Auswahl eines Pflegedienstes: Darauf kommt es an!	243
1.1	Das sollten Sie über das Vergütungssystem wissen	244
1.2	Informieren Sie sich über Pflegedienste	248
1.3	Gemeinnützige oder private Pflegedienste?	249
1.4	Stellen Sie zusammen, was Sie brauchen	249
1.5	Rufen Sie an: Sie erhalten einen ersten Eindruck!	249
1.6	Das sollten Sie im schriftlichen Vertrag unbedingt festhalten	251
2	Einen geeigneten Heimplatz finden: Das sollten Sie beachten!	254
<b>B5</b>	<b>Heimaufenthalt und Pflege: Was Betroffene und Angehörige wissen müssen</b>	<b>261</b>
1	Wenn Sie sich für die Pflege im Heim entscheiden	261
1.1	Was Sie wissen sollten, bevor Sie einen Heimvertrag unterschreiben	261
1.2	Lassen Sie sich beraten	264
1.3	Wenn es zum Vertragsschluss kommt	265
1.3.1	Was muss der Vertrag mindestens regeln?	266
1.3.2	Welche Regelungen sind sonst noch zu berücksichtigen?	267
2	Was gilt während des Heimaufenthalts?	268
2.1	Was können Sie tun, wenn im Heim Mängel auftreten?	268
2.2	Was darf das Heim abrechnen?	269
2.3	Wer haftet, wenn der Heimbewohner zu Schaden kommt?	271
2.4	Wenn es um die Kündigung des Heimvertrags geht	272
3	Welche Besonderheiten gibt es beim »betreuten Wohnen«?	274
4	Welche Leistungen gibt es bei häuslicher Pflege?	275
4.1	Wohin können Sie sich wenden?	275
4.2	Welche Leistungen können Sie erwarten?	276

5	Welche Kosten übernehmen die Pflegekassen? .....	277
6	Welche Besonderheiten gelten bei der Pflege von Demenzkranken? .....	278
<b>B6</b>	<b>Barrierefreies Eigenheim .....</b>	<b>281</b>
1	Vorausschauend planen .....	281
2	Die Wohnung barrierefrei machen .....	282
2.1	Die wichtigsten Regeln für die Gesamtwohnung .....	282
2.2	Bad .....	283
2.3	Küche .....	287
2.4	Flur, Diele .....	289
2.5	Schlafzimmer .....	289
2.6	Wohnzimmer .....	290
2.7	Balkon, Terrasse .....	291
2.8	Eingangsbereich und Treppenhaus .....	292
3	Rechtsgrundlagen und Normen .....	294
3.1	Normen für altersgerechten Wohnungsumbau .....	294
3.2	Mietrecht und Umbau .....	295
4	Wer hilft bei der Planung? .....	296
5	Hilfen bei der Finanzierung .....	297
5.1	Hilfen der Pflegekasse .....	297
5.2	Darlehen der KfW-Bank .....	298
5.3	Landesprogramme .....	298
5.4	Hilfen vom Amt .....	298
5.5	Krankenkassen .....	298
5.6	Sonstige Fördermittel .....	299
5.7	Steuervorteile .....	299
6	Den Umbau bewerkstelligen .....	300
<b>C</b>	<b>WELCHE STEUERLICHEN ANSPRÜCHE SIE GELTEND MACHEN KÖNNEN</b>	
<b>C1</b>	<b>Behinderung: Rechtliche Regelungen .....</b>	<b>303</b>
1	Nachteilsausgleich – nur wenn Sie wollen .....	303
2	Wann liegt eine Behinderung vor? .....	304
2.1	Behinderung ist nicht gleich Schwerbehinderung .....	304
2.2	Feststellung der Behinderung .....	305



3	Wie wirkt sich die Behinderung im Beruf aus? .....	312
3.1	Bei der Einstellung .....	312
3.2	Im Fall einer Kündigung .....	313
3.3	Behinderten steht Zusatzurlaub zu .....	315
3.4	Freistellung von Mehrarbeit .....	316
3.5	Hilfe zur Teilhabe am Erwerbsleben .....	316
4	Wie wirkt sich die Behinderung auf die Rente aus? .....	316
5	Steuerliche Nachteilsausgleiche .....	319
6	Weitere Nachteilsausgleiche für Schwerbehinderte .....	321
6.1	Vergünstigungen im öffentlichen Personenverkehr .....	321
6.2	Vergünstigungen im Flugverkehr .....	322
6.3	Erleichterungen beim Parken .....	323
6.4	Befreiung von TÜV- und Straßenverkehrsamtsgebühren ..	324
6.5	Beitragsermäßigung bei Automobilklubs .....	325
6.6	Befreiung von Rundfunk- und Fernsehgebühren .....	325
6.7	Anspruch auf Blindengeld bzw. Blindenbeihilfe .....	325
6.8	Vergünstigungen beim Telefonieren .....	326
6.9	Persönliches Budget und andere Leistungen der Pflege- versicherung .....	326
<b>C2</b>	<b>Behinderung: Steuerliche Regelungen .....</b>	<b>329</b>
1	Welche Steuervorteile es gibt .....	329
2	Der Behinderten-Pauschbetrag .....	330
2.1	Welche Kosten pauschal abgedeckt sind .....	330
2.2	Wer ihn in welcher Höhe erhält .....	331
2.2.1	So hoch ist der Pauschbetrag.....	331
2.2.2	So ist der Grad der Behinderung nachzuweisen.....	332
2.3	Änderung des GdB und rückwirkende Anerkennung .....	334
2.3.1	Wenn sich der GdB oder ein Merkzeichen ändert....	334
2.3.2	Wenn rückwirkend Ansprüche entstehen oder wegfallen.....	335
3	Zusätzlich abziehbare Kosten .....	337
3.1	Welche Fahrtkosten außergewöhnliche Belastungen sind ..	337
3.1.1	Diese Fahrten mindern immer Ihre Steuerlast.....	339
3.1.2	Besonderheiten ab einem GdB von 80 bzw. 70 mit Merkzeichen »G«.....	339
3.1.3	Besonderheiten bei Merkzeichen »aG«, »H« oder »Bl«.....	341

3.2	Weitere Aufwendungen rund um den Pkw .....	342
3.2.1	Fahrten des behinderten Ehepartners oder Kindes ...	342
3.2.2	Wenn Sie einen Unfall hatten .....	343
3.2.3	Behindertengerechte Ausstattung des Fahrzeugs .....	343
3.2.4	Wann die Kosten des Führerscheins abziehbar sind ..	344
3.3	Wenn Sie eine behindertengerechte Wohnung brauchen ...	344
3.3.1	Kosten für den Umzug .....	344
3.3.2	Behindertengerechter Um- oder Neubau .....	345
3.4	Wer Kosten für eine Urlaubsbegleitung geltend machen darf .....	347
3.5	Kosten bei Kuren, Krankheit und Pflege-Pauschbetrag ....	349
3.6	Weitere abziehbare Beträge und steuerliche Vorteile .....	350
4	Behinderten-Pauschbetrag: Verzicht kann lohnen .....	353
5	Wenn Ihr Kind behindert ist .....	356
5.1	Wenn Sie Kindergeld für Ihr Kind bekommen .....	356
5.1.1	Übertragung des Behinderten-Pauschbetrages. ....	356
5.1.2	Wie Sie Kosten für Ihr Kind berücksichtigen .....	359
5.1.3	Besonderheiten bei Kinderbetreuungskosten und Ausbildungsfreibetrag .....	360
5.2	Sie haben keinen Anspruch auf Kindergeld .....	361
<b>C3</b>	<b>Mit Handwerkern und Haushaltshilfen Steuern sparen .....</b>	<b>363</b>
1	Wann der Staat im Haushalt hilft .....	363
1.1	Diese Steuererleichterungen gibt es .....	363
1.1.1	Welche Abzugsbeträge es gibt .....	363
1.1.2	Paare erhalten die Abzugsbeträge nur einmal. ....	364
1.1.3	Schadenersatz und Versicherungsleistungen müssen Sie anrechnen. ....	365
1.1.4	Steuern sparen bereits während des Jahres .....	366
1.2	Die Tätigkeit muss in Ihrem Haushalt erfolgen .....	366
1.2.1	Was als Haushalt gilt. ....	366
1.2.2	Für den Haushalt oder im Haushalt? .....	368
1.3	Handwerkerleistungen .....	371
1.3.1	Welche Tätigkeiten steuerbegünstigte Handwerkerleistungen sind. ....	371
1.3.2	In diesen Fällen ist der Abzugsbetrag gefährdet. ....	372
1.3.3	Qual der Wahl: außersteuerliche Förderungen schließen den Abzugsbetrag aus .....	375

1.4	Pflege und sonstige haushaltsnahe Hilfen .....	376
1.4.1	Welche Tätigkeiten als sonstige haushaltsnahe Arbeiten begünstigt sind .....	376
1.4.2	Diese Tätigkeiten sind nicht begünstigt.....	377
1.4.3	Besonderheiten bei Pflege- und Betreuungs- leistungen .....	377
2	Bei welcher Hilfe gelten welche Spielregeln? .....	380
2.1	450-Euro-Kraft .....	380
2.1.1	Wer zu den begünstigten 450-Euro-Jobbern zählt... ..	380
2.1.2	Ihre Pflichten als Arbeitgeber .....	382
2.1.3	Welche Aufwendungen begünstigt sind. ....	387
2.1.4	Wenn der Mini-Jobber eine »kurzfristige Hilfe« ist... ..	387
2.2	Sozialversicherungspflichtiger Arbeitnehmer .....	388
2.2.1	Wer zu den sozialversicherungspflichtigen Angestellten zählt .....	388
2.2.2	Welche Pflichten Sie als Arbeitgeber haben .....	388
2.2.3	Diese Aufwendungen sind begünstigt .....	389
2.3	Dienstleister und Au-pair .....	390
2.3.1	Leistungen eines Unternehmens .....	390
2.3.2	Au-pair-Kraft.....	391
3	Wann Sie Kosten aufteilen müssen .....	392
3.1	Werbungskosten, Betriebsausgaben und Sonderausgaben ..	393
3.1.1	Kinderbetreuungskosten .....	393
3.1.2	Beruflich genutzte Räume, zum Teil vermietete Gebäude und Baudenkmäler.....	394
3.2	Außergewöhnliche Belastungen .....	395
3.2.1	Welche Aufwendungen betroffen sein können.....	395
3.2.2	Besonderheiten bei Pflegekosten.....	396
4	Wenn Sie Kosten indirekt oder teilweise tragen .....	398
4.1	Mieter und Eigentümer .....	399
4.1.1	Musterbescheinigung für Vermieter/ Verwalter zur Steuerbegünstigung .....	400
4.1.2	In welchem Jahr die Aufwendungen berücksichtigt werden .....	400
4.1.3	Was bei einer Dienst- oder Werkswohnung gilt.....	402
4.2	Auftraggeberpool/ Arbeitgeberpool .....	402
4.3	Bewohner einer »Senioren-Residenz« .....	403
5	Zahlungszeitpunkt: Steuerabzugsbeträge optimieren .....	403

<b>C4</b>	<b>Pflegekosten</b>	<b>407</b>
1	Eigene Pflegekosten	407
1.1	Ihre Pflegestufe ist für den Steuerabzug entscheidend	407
1.1.1	Pflegebedürftige Menschen	408
1.1.2	Nicht pflegebedürftig – dennoch Steuervorteil.	408
1.1.3	Behinderten-Pauschbetrag oder Pflegekosten	409
1.2	Pflegebedingte Aufwendungen	409
1.2.1	Heimunterbringung	410
1.2.2	Pflege zu Hause	410
1.3	Haushaltsnahe Hilfen bei Pflegekosten?	412
1.4	Pflegekosten des Ehepartners oder des Kindes	413
2	Die Pflege eines Angehörigen oder einer Ihnen nahestehenden Person	414
2.1	Heimunterbringung	415
2.2	Pflege zu Hause	415
2.3	Wenn Sie auch persönlich pflegen	415
3	Pflege-Pauschbetrag: Wenn Sie persönlich pflegen	416
3.1	Voraussetzungen	417
3.1.1	Pflege eines Angehörigen oder einer nahestehenden Person	417
3.1.2	Hilflosigkeit der betreuten Person	417
3.1.3	Wie umfangreich der persönliche Anteil an der Pflege sein muss	419
3.1.4	Keine Einnahmen für die Pflege	420
3.2	Wenn mehrere Personen pflegen: aufteilen!	421
3.3	Abgegoltene Aufwendungen	422
3.4	Behinderten-Pauschbetrag oder Pflege-Pauschbetrag?	422
<b>C5</b>	<b>So finanzieren Sie Pflegekosten</b>	<b>423</b>
1	Was kostet Pflege?	423
1.1	Stationäre Pflege	423
1.2	Muss ich die Inflation berücksichtigen?	426
2	Darauf können Sie zurückgreifen	427
2.1	Pflegepflichtversicherung	427
2.2	Beihilfeleistungen für Beamte	428
2.3	Steuerliche Hilfen	431
2.4	Pflegewohngeld	431
3	So ermitteln Sie Ihren persönlichen Bedarf	432
3.1	Die Finanzierungsquellen	432
3.2	Die Finanzierungslücke	434

<b>C6</b>	<b>Krankheitskosten</b>	<b>439</b>
1	Voraussetzungen und Nachweise	439
1.1	Voraussetzung: medizinische Notwendigkeit	439
1.2	Nachweise: Ohne sie geht gar nichts	439
1.2.1	Im Normalfall reicht die Verordnung des behandelnden Arztes	440
1.2.2	In besonderen Fällen brauchen Sie ein amtsärztliches Attest	440
1.2.3	Krankenhausbesuche: Bescheinigung des Krankenhausarztes notwendig	445
1.3	Wann Krankheitskosten außergewöhnliche Belastungen sind	445
1.3.1	Die Aufwendungen sind außergewöhnlich, zwangsläufig und angemessen	446
1.3.2	Sie müssen finanziell belastet sein	447
1.3.3	Krankheitskosten für den Ehepartner und für Dritte	449
2	Welche Kosten abziehbar sind und welche nicht	449
2.1	Medizinische Leistungen	449
2.1.1	Zur Heilkunde zugelassene Personen: Ärzte, Heilpraktiker & Co.	449
2.1.2	Wenn Sie auswärts einen Arzt aufsuchen	450
2.1.3	Wenn eine Begleitperson nötig ist	451
2.1.4	In welchen Fällen Probleme lauern	452
2.2	Therapeutische Maßnahmen	454
2.2.1	Arznei- und Verbandmittel	454
2.2.2	Heilmittel	457
2.2.3	Krankenhaus, Privatklinik, Sanatorium	458
2.2.4	Operationen	459
2.3	Medizinische Hilfsmittel	460
2.3.1	Medizinische Hilfsmittel im »engeren Sinne«	460
2.3.2	Medizinische Hilfsmittel im »weiteren Sinne«	462
2.3.3	Laufende Kosten	463
2.4	Krankheitsbedingte Heim- und Umzugskosten	464
2.5	Fahrtkosten, Übernachtungskosten und Verpflegungsmehraufwand	465
2.5.1	Eigene Kosten und Kosten des Ehepartners	465
2.5.2	Kosten für Ihr Kind oder einen Angehörigen	467
2.5.3	Besuchsfahrten zu einer erkrankten Person	468

2.6	Was nicht abziehbar ist .....	469
2.6.1	Allgemeine Gesundheitsvorsorge (Wellness) .....	469
2.6.2	Diätlebensmittel .....	470
2.6.3	Trinkgelder .....	471
2.6.4	Fachliteratur .....	471
2.6.5	Selbsthilfegruppe .....	471
2.6.6	Kleidung und Möbel .....	472
2.7	Welche Steuervergünstigungen noch infrage kommen ....	472
3	Besonderheiten bei einzelnen Erkrankungen .....	473
3.1	Allergie .....	473
3.2	Übergewicht / Adipositas .....	475
3.3	Schwangerschaft, Geburt und unerfüllter Kinderwunsch ..	475
3.3.1	Schwangerschaft und Geburt .....	475
3.3.2	Unerfüllter Kinderwunsch .....	476
3.4	Nierenversagen: Dialyse .....	477
3.5	Suchterkrankungen .....	477
3.6	Mobbing .....	478
3.7	Lern- und Entwicklungsbegleitung eines Kindes .....	479
<b>C7</b>	<b>Wie Kuren und andere RehaMaßnahmen abziehbar sind .....</b>	<b>481</b>
1	Welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen .....	481
1.1	Zwingend: ein vorab ausgestelltes Attest des Amtsarztes ...	482
1.2	Sie müssen unter ärztlicher Kontrolle stehen .....	483
1.3	Der medizinische Gesamtcharakter muss gegeben sein ....	483
2	Welche Kosten abziehbar sind .....	484
2.1	Medizinische Aufwendungen .....	484
2.2	Unterkunft und Verpflegung .....	484
2.3	Fahrtkosten .....	485
2.4	Kosten für eine Begleitperson .....	486
2.4.1	Wenn Sie eine Begleitperson benötigen .....	486
2.4.2	Wenn Sie Ihr Kind begleiten müssen .....	486
2.5	Kosten für Maßnahmen im Ausland .....	487
2.6	Sonstige Kosten .....	487
2.7	Was nicht abziehbar ist .....	487
3	Einzelfälle und Besonderheiten .....	488
3.1	Ambulante Kuren im In- oder Ausland .....	488
3.2	Vorsorgekur .....	488
3.3	Kuren eines Kindes .....	488
3.4	Klimatherapie an besonderen Orten .....	489

4	Wenn für andere Personen Kosten anfallen .....	489
4.1	Sie tragen die Kosten für die Rehamaßnahme Ihres Ehepartners oder eines Angehörigen .....	489
4.2	Besuche beim Ehepartner oder Kind .....	490
<b>C8</b>	<b>Unterhalt an bedürftige Personen .....</b>	<b>491</b>
1	Normaler Lebensunterhalt .....	492
1.1	Wer darf steuerbegünstigt unterstützt werden? .....	492
1.1.1	Es muss eine gesetzliche Unterhaltspflicht bestehen ..	492
1.1.2	Nicht dauernd getrennt lebender Ehepartner .....	495
1.1.3	Getrennt lebender oder geschiedener Ehepartner ....	495
1.1.4	Auslandsehepartner .....	499
1.1.5	Eingetragener Lebenspartner .....	499
1.1.6	Gleichgestellte Personen dürfen Sie auch unterstützen .....	500
1.1.7	Anderer Elternteil des nichtehelichen Kindes.....	501
1.1.8	Kinder und Enkelkinder .....	502
1.1.9	Eltern, Großeltern, Schwiegereltern .....	505
1.2	Wie hoch die Steuervergünstigung ist .....	505
1.2.1	Zum Unterhaltshöchstbetrag können Beiträge zur Basis-Kranken- und Pflegepflichtversicherung hinzukommen .....	506
1.2.2	Für Sie selbst muss genug bleiben: Opfergrenze und verfügbares Einkommen .....	507
1.3	Wann der Empfänger bedürftig ist und wie sich das auf Ihren Steuerabzug auswirkt .....	512
1.3.1	Bis zu welchem Vermögen der Empfänger bedürftig ist .....	512
1.3.2	Welchen Einfluss das Einkommen des Empfängers auf Ihren Abzugsbetrag hat .....	513
1.4	Normaler Unterhalt: Was zählt dazu? .....	525
1.5	Durch Gestaltung Steuern sparen .....	527
1.5.1	Welche Monate der Unterstützungszeitraum umfasst .....	531
1.5.2	Unterhaltszeitraum von wenigen Monaten .....	532

1.6	Einzelfälle .....	536
1.6.1	Mehrere Empfänger: vervielfachter Unterhaltshöchstbetrag .....	536
1.6.2	Mehrere Unterstützer: Unterhaltshöchstbetrag aufteilen .....	539
1.6.3	Eltern: Kein Kindergeld und trotzdem finanziell verantwortlich? .....	540
1.6.4	Auslandsempfänger: Besonderheiten .....	542
2	Besonderer Unterhalt .....	550
2.1	Was eine besondere Notlage ist .....	550
2.2	Wem Sie wann steuerbegünstigt helfen dürfen .....	551
2.2.1	Rechtliche Zwangsläufigkeit .....	551
2.2.2	Sittliche Zwangsläufigkeit .....	551
2.3	Bedürftigkeit des Empfängers: Wie sie geprüft wird und wie sie sich auswirkt .....	553
2.3.1	In welchen Fällen Vermögen Ihren Steuerabzug beeinflusst .....	553
2.3.2	Wie das Einkommen des Empfängers zu berücksichtigen ist .....	554
3	Wenn Sie normalen und besonderen Unterhalt tragen .....	556
	<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>559</b>
	<b>Index .....</b>	<b>569</b>